

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur“ Sonntagblatt 1.40 M., Blätter für Unterhaltung
und Belehrung bei den Ausgabestellen 1.50 M.,
beim Postamt 1.50 M., mit Bankverlegeträger-Briefgeb 1.95 M.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.



Infections-Gedächtnis
für die 5 gehaltenen Corpsheile oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat
in Werkbucg und Umgebend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Compilierter Tag wird entsprechend höher berechnet.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreisblatt
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die berichtigte Gemeindevählerliste liegt im Communalbureau vom 15. bis
so. Juli d. J. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der
Stadtmairie Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns angebracht werden.
Merseburg, den 7. Juli 1894. Der Magistrat.

Defanctmachung.

Die Nachlese von Getreide-Rechten, sowie das Stoppen von Kartoffeln und Rüben, so
auch das Betreten der Grundstücke in den Fluren des Amtsbezirks Wallendorf ohne Ge-
laubniß der Besitzer ist verboten und wird jede Uebertretung auf Grund des Feld- und
Forst-Polizeigesetzes geahndet.
Wallendorf, den 10. Juli 1894.

Der Amtsvorsteher. (gek.) Wandler.

Merseburg, 12. Juli 1894.

Betriebsmittel für den gewerblichen Mittelstand.

An den Vorstand der deutschen Reichsbank
sind schon wiederholt, auch im Reichstage, An-
regungen herangekommen, aus den reichen Mitteln
der Bank für den gewerblichen Mittelstand und
für die große Zahl der kleinen Landwirthe unter
ausgiebiger Bedingung, wie sie sonst kein
Geldbesitzer leisten könnte, einen größeren und
ausgedehnteren Credit zu eröffnen. Anlaß hier-
zu hat vor allen Dingen der Umstand gegeben,
daß für den Klein-Gewerbetreibenden und für
den Landwirth es sich weniger um bedeutende
Summen, als um eine schnelle und billige Gelb-
beschaffung handelt, sowie darum, daß für die
Rückzahlung nicht gar zu enge Fristen gestellt
werden. Bei den erwähnten Interessen findet
häufig weder ein schneller Warenaufschlag, noch
ein umfangreicher Gewinn statt, billiges Geld
für genügende Zeit ist aber in erster
Reihe erforderlich. Ein wirtschaftliches Uebel
für die Kreise des Mittelstandes ist der Wechsel-
credit, der schon manche Existenzen geringfügiger
Summen wegen, vernichtet. Das wirtschaft-
lichste Hilfsmittel wäre die Beschaffung billiger
Betriebsmittel unter Beschränkung der Wechselfrei-
heit, Wechsel über kleinere Summen scharf mehr,
als sie nützen, und bilden eine zweifelhafte
Waffe gegenüber dem, welcher seinen Namen
unter das aufsehende so bequeme Papier setzt.
Man sagt, wer nicht bestimmt weiß, daß er zur
Zeit der Fälligkeit des Wechsels über die er-
forderliche Gelbmittel verfügt, soll keinen Wechsel
unterscheiden. Aber wie viele Wechsel würden
überhaupt ausgehrieben werden, wenn diese
Vorbereitung immer maßgebend sein sollte?
Und wie oft ändern sich die Verhältnisse gerade
beim Landwirth und beim Handwerker? Dem
Landwirth kann eine reiche Ernte durch die
Langsamkeit des Wetzlers im allerletzten Moment
verloren gehen und daß Niemand mehr mit
lärmigen Schuldnern zu rechnen hat, als gerade
der Handwerker, ist wohl allgemein bekannt.
Der Wunsch nach Gewährung eines Credits zu
Betriebsmitteln für den gewerblichen Mittelstand,
unter der Bedingung billiger Provision und
Fortfall der Wechselmanipulationen, ist also
berechtigt, aber die Bedingung erscheint nicht als
der geeignete Ort, hier einen Fall einzuführen,
wenigstens nicht ohne Abänderung der gemeinen

Gesetzbestimmungen, denn diese bilden Schranken.
Angezeigt ist aber die Frage, ob es nicht vortheil-
haft wäre, der Reichsbank ausschließlich den
Charakter eines Institutes des Deutschen
Reiches zu geben, denn heute sind noch Privat-
interessen in Form von Aktionären vorhanden,
die zum Mindesten überflüssig sind. Kann die Reichs-
bank heute noch nicht den Interessen des gewerblichen
Mittelstandes in dem Grade wie es wünschenswerth
wäre, auspar gemacht werden, so kann dies doch später
der Fall sein, und es kann für heute nach anderen
Mitteln und Wegen zur Erreichung dieses Zieles
gesucht werden. Denn geschähen muß etwas, und
mit einfachen Rathschlägen, welche Geldmittel
als vorhanden voraussetzen, ist nichts anzufangen,
weil eben das Erforderliche, das Geld, fehlt.
Dies Geld ist zu beschaffen, darauf kommt es an.
Nicht geht es an, etwas zu verlangen, nur die Er-
langung von Betriebsmitteln und Mitteln für die
Beschaffung zeitgemäßer Neu-Einrichtungen ist
zu erleichtern. Sicherheit ist selbstverständlich,
und darum kann das Geld auch billiger sein, braucht
die fatale Wechselmanipulation nicht als Voraus-
setzung betrachtet zu werden. Wohl sind mit
solchem Geldbesitzern nicht im Handumdrehen
Millionen zu verdienen; aber die Flüssigmachung
von Mitteln für die reelle nationale Arbeit
fordert auch den nationalen Wohlstand. Der
Gewinn, der dadurch erzielt wird, erscheint wohl
schon mehr als genügend.

Es ist die Bildung von Genossenschaften für
den gewerblichen Mittelstand immer und immer
wieder empfohlen worden, aber dieser Rath wohl
für Zeiten ruhiger geschäftlichen Auf-
schwünge, hingegen nicht für eine stille, wenn
gewinnbringende Zeitperiode, wie wir augen-
blicklich sie haben. Eine Genossenschaft muß
auch Geld aufbringen, und wird das, wie ge-
nügen viele Beispiele zeigen, nicht immer so
billig bewirken können, wie es wohl wünschens-
werth wäre. Und wenn die Genossen nicht von
vornherein über größerer Mittel verfügen, so
wird die Genossenschaft in der ersten Brunn-
gleich, aus dem es nicht munter hervor-
quillt, sondern nur langsam hervorrieselt, man
wird Banken und Geldinstitute um Hilfe
suchen müssen, und das zu vermeiden, erscheint
gerade eine Hauptaufgabe. Es muß ein
Mittelstand vorhanden sein, der, bei der nicht in
die Mittelstände zu gehen braucht, der deutsche Mittel-
stand ist wahrlich nicht verdoemt und über-
müthig, sondern sehr bescheiden in seinen Wünschen.

Man hat mit Recht, der gewerbliche Mittelstand,
die Landwirthschaft müßten mehr das Neue, was
die Zeit ihren Bränden darbietet, kultiviren
und mochte das Geld hierfür genommen werden
soll, wird nicht gefast. Es bleibt zu beklagen.
Schon mehrfach ist auf die aufgeschwemmten Fonds
der Alters- und Invalidenversicherung mit Nach-
druck hingewiesen, und diesen Hinweis ist dann
wieder entgegengesetzt, daß auch hier das
Geld keine Schwierigkeiten mache. Aber
ist angeht dieses immer und ewig erbobenen
Einwandes von bestehenden geschäftlichen Schwierig-
keiten nicht die Frage erlaubt, ob denn die
Menschen der Gezeige wegen, oder aber die Ge-
zeige der Menschen wegen da sind? Lassen die
Gezeige nicht für die Zeit und die obwaltenden
Verhältnisse, dann sind sie zu ändern. Man
kann sich doch darauf heilig und theuer verlassen,
daß die Alters- und Invalidenversicherung zwei
Jahre später, als die wirtschaftliche Calamität
sich mit vollem Nachdruck geltend machte, als
Handel und Wandel, Absatz und Verdienst floßen,
nicht angenommen worden wäre, ja selbst heute
noch nicht angenommen sein würde. Wer unsere
Zustände vorurtheilsfrei betrachtet, wird sich dieser
Einsicht nicht verschließen. Und wenn dem nun
so ist, weshalb soll aus den erlassenen Gesetzen
nicht jeder Vortheil noch nachträglich heraus-
geschlagen werden, der zu erzielen ist? Deutsch-
land ist immer noch vor dem Auslande und vor
aller Welt ein Land der strengen Penitit und
Solidität, und dieser Zustand soll nicht angekratzt
werden. Aber Maßnahmen, wie die angelegten,
halten Penitit und Solidität aufrecht, und alle,
welche Träger derselben sind, sehr unerschütterlich
selt zu machen. Darum sind sie empfehlenswerth
und erstrebenswerth!

Von der Nordlandreise des Kaisers.

paarés
wird gemeldet, daß die Majestäten am Montag
Vormittag von Stockholm aus einen Spazier-
gang nach den Staßerfällen, Nachmittags einen
solchen nach einem Aussichtspunkte unter-
nahmen. Bei der Abendstafel brachte der Kaiser
das Wohl der Königin von Schweden anlässlich
deren Geburtsstages aus, am Dienstag Mittag
begab sich das Kaiserpaar zu Fuß nach Ud-
vängen. Das Wetter ist andauernd schön.
Die Majestäten sind am Dienstag Abend über
Gudvangen im Fjærlands Fjord eingetroffen.
Die Wetterreise nach Bergen sollte Mittwoch
stattfinden.

Zum Besuch des Kaisers in England.

Der Londoner „World“ zufolge telegraphirte
Kaiser Wilhelm an die Königin Victoria,
daß er erst am 4. August in Cowes eintrifft,
wobei da er länger in Norwegen zu bleiben
wünsche und vor der Reise nach England nach
Vostboam zurückkehren müsse. Der Kaiser wird
wahrscheinlich, vom Prinzen Heinrich begleitet,
bis zum 12. August in Cowes bleiben und zwei
Stammsitzungen bei der Königin und einem Abste-
heim Prinzen von Wales an Bord der Yacht

„Victoria und Albert“, sowie des Jagtgeschwader-
flinns beivolgen. Der Kaiser selbst wird zwei
Festmäler an Bord der „Hohenzollern“ geben.

Bennigsen-Pier.

Im Reihnighause in Hannover fand am Nach-
mittage des Geburtstages v. Bennigsen ein vom
Kunsthilfsvereine veranstalteter Festakt
statt, wobei als Ehrengabe ein reiches Silber-
ergoldeter Tafelaufsatz überreicht wurde.
Das Ehrengeschehen der nationalliberalen Partei
formte, da die Fertigstellung sich verzögert hatte,
nur im Entwurf überreicht werden. Dies Ge-
schenke, ein kostbarer Kunstschrein, ist ent-
worfen von Direktor der Karlsruher Kunstge-
werbschule, Professor Gock und wird in Eben-
holz ausgeführt mit reichem Silber-
und Emailleinschnitt.
Fürst Bismarck hat an Herrn v. Bennigsen
folgendes Glückwunsch-Telegramm ge-
schrieben:
„Anlässlich auf unsere langjährige gemeinsame Arbeit
an der Wiederherstellung unseres gemeinsamen Vaterlandes
habe ich Sie, zum heutigen Tage meine herzlichsten Glück-
wünsche entgegenzunehmen. Sie sind nicht immer in den-
selben Geleise gefahren, aber unter Ziel war das gleiche.
Doch wie die anmaßende Ereignisse bestanden noch Beide
erweit haben und ich Ihnen heute meinen Glückwunsch und
meinen Dank für Ihre Mithat noch lebend übermitteln
kann, gereicht mir zu besonderer Freude. So bitte Sie,
mir auch in der Zukunft, die jebermal für mich und für
meine, als die 70 Jahre, die wir gleichzeitig leben, das
Wohlwollen zu bewahren, welches gemeinsame Arbeit uns
als Ergebnis des Vertriebes gemeinsam geschaffen hat.“

Politische Nachrichten.

Deutschland. Am 12. Hofe in Berlin ist
am Mittwoch der Geburtstag der Prinzessin
Irene von Preußen, Gattin des Prinzen Heinrich
und Schwester des Großherzogs Ernst Ludwig
von Hessen, gefeiert worden. Prinzessin Heinrich
weilt jetzt zur Kur in Alexanderbad im Nister-
gebirge.
Der deutsche Botschafter in Paris Graf
Münster ist mit Gemahlin zu vierwöchigem
Aufenthalte in Hamburg v. d. Höhe eingetroffen.
Der Bundesrath hat am Mittwoch
abermals eine Plenarsitzung abgehalten. Zur
Berathung standen Berichte verschiedener Aus-
schüsse, u. A. über die Resolution des Reichstages
betr. die Eisenbahn-Freihafarten der Reichs-
tagsmitglieder, über eine Novelle zum Gesetz
vom 1. Juli 1872 betr. die Gebühren und
Kosten bei den Konsulaten des deutschen Reichs
und über verschiedene Petitionen betr. die Son-
tagsruhe im Montior, im Wäckeri, im
Schlächter- und im Schneidergewerbe.
Der Reichsanzeiger veröffentlicht das
preussische Gesetz über die Landwirthschaftsummern.
Ferner wird die kaiserliche Verordnung betr. die
Pflichtigkeit der aus Auslande kommenden
Reisenden publizirt, wonach die Verpflichtung
dieser Reisenden, ihre Pässe visiren zu lassen,
aufgehoben wird.
Ein Lehrerbefolgungsgesetz, worin
die Wünsche der Landlehrer Berücksichtigung
finden sollen, ist, wie der Director Angler im

(Nachdruck verboten.)
Um den Kopf!
Kriminalroman von Georg Schröder.
(39. Fortsetzung.)
„Sie irren sich“, widersprach Schneidewin,
zunehmend völlig sicher gemacht, mit großer
Zungengeläufigkeit. „Er schrieb Wilse — da
berichtig ich jedenfalls die Schrift und —“
„Woher wissen Sie denn das?“ fragte der
Untersuchungsrichter plötzlich in schneidend
scharfem Tone.
Er erhob sich und schritt auf den Verzecher zu.
„Woher wissen Sie, daß er Wilse schrieb?“
sagte er. „Das weiß außer uns nur der
Mörder, denn dieser hat die Buchstaben auf die
Diele gemalt — und dieser Mörder — sind
Sie!“
Mit schlotternden Gliedern nickte Schneidewin
zusammen; er begriff es auch schon, daß er
sich hatte überlassen und zu einer nicht wieder
auf zu machenden Dummheit verurtheilt lassen.
„Wollen Sie nun gestehen, daß Sie der
Mörder sind?“ rief Bod erbarmerlos. Von
ihren Worten hängt Ihr Leben ab, denn die
That qualifizirt sich als Mord — nur ein
offenes Geständniß könnte dieselbe in den Augen
der Geschworenen vielleicht zu einem in der Er-
regung aus Habgucht begangenen Todtschlag
empfehlen!“

Der Widerstand des eben noch led und frech
Aufgetretenen war gebrochen; er brach nur noch
mehr in sich zusammen — und gestand.
So, er hatte Wilse gemordet. Kein lange
vorher geplantes Verbrechen war es gewesen,
sondern im Augenblicke der Entsehung Arturs
aus der bäterlichen Wohnung war der Habgucht-
teufel in ihm rege geworden und er hatte sich
von hinten an Wilse herangemacht und diesen
mit dessen eigenem Rasiermesser die Gurgel ab-
geschnitten. Mit dem Hunde hatte er es gerade
so gemacht, da ihn das Thier möglicher Weise
nicht verrathen können. Die Blutbuchstaben
stammten von ihm; in teuflischer Berechnung
hatte er sie gemalt, um die Schuld auf den
unglücklichen Arthur sollen zu lassen.
Raum hatte Schneidewin sein Geständniß ab-
gelegt, als es ihm auch schon wieder leid wurde.
Er versuchte zu widerreufen; aber das half ihm
nichts.
Rathschelnd ließ ihn der Untersuchungsrichter
abfliehen; er wußte sehr, wer der Mörder war.
Endlich konnte sich Bod zum Nachausgeh zu
fertig machen; die Zeiger der Uhr wiesen bereits
nahe auf Mittag.
„Ein angestrebter Beruf — aber danbar!“
brumte er mit vergnügtem Lächeln vor sich hin,
als er die breite Steintreppe hinunterstieg,
um den Ausgang des Gerichtshofes zu
gewinnen. „Man muß seine Witterung haben

— dieser Wachtel hat ja in gewisser Hinsicht
den kühnen brutalen Erfolg für sich — aber
was will der gegen die Freiheit befehlen, mit
welcher ich den Hallanten zum Götterreich ge-
bracht habe — man muß zum Untersuchungs-
richter geboren sein, daß ist nur allumwäh!“
Und Bod wußte das Gerichtshofe in dem
erhebenden Bewußtsein, daß er zum Unter-
suchungsrichter geboren war.

Schluskapitel.

Der Untersuchungsrichter sollte seines
Triumphes nicht froh werden. Bereits am
nächsten Morgen wurde ihm die nieder-
schmetternde Mitteilung, daß sich in der ver-
storbenen Frau Arthur und dessen Hantelantung
an, als sich keine vollständige Unschuld und die
thatfällige Unrichtigkeit seines Schuldeingeständ-
nisses mit überzeugender Klarheit heraus-
gestellt hatte.

Aber davon wußte der unglückliche Mann vor-
läufig noch nichts.
Arthur lag im Krankenhause und das Nerven-
fieber schüttelte all seine Glieder und brachte ihn
an den Grabesrand.
Die durchdringenden Erregungen der letzten Zeit
hatten die Widerstandskraft des jugendlich
elastischen Körpers gebrochen; der behandelnde
Arzt zeigte ein sehr bedenkliches Gesicht und er-
öffnete der verzweifelt Mutter nur ein wenig
Aussicht auf die Genesung ihres Lebens, der
in schimpflichen Tod fahr gehen wollen, nur um
ihre Zimmer und Schande zu eripieren!
Aber nicht allein Frau Auguste zitterte um
ihres Sohnes Leben; die liebliche Silba war
gleichfalls der Verzweiflung nahe. Sie hatte
große Zuversicht zur Schau getragen, so lange
schimpfliche Anklage das Haupt des Geliebten
bedroht und dieser von der öffentlichen Meinung
gerichtet dagesandten hatte. Nun aber, als eine
höhere Gewalt als alle Erdensucht die Hand an
das Leben Arturs zu legen Wiene machte, be-
gann banges Jagen ihr müthiges Herz zu be-
schleichen.
Großer Gott! sie würde es nicht überleben,
das stand fest, bei ihr, wenn der geliebte Mann
aus dieser schrecklichen Krankheit nicht zu neuem
Leben, zu neuem Glück erwachen würde.
Der sensationelle Fall, der eine solch uner-
wartete Wendung genommen hatte, beschäftigte

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

preussischen Unterrichtsministerium bei Uebertragung einer Petition von Landlehrern erklarte, bestimmt zu erwarten.

**Holland.** Nach einem amtlichen Telegramm ist die nach der Insel von dort gelangte hollandische Expedition von bei ihren Notwendigkeitsgegenständen auf kein Hindernis gestoßen.

**Schweiz.** Der Bundesrath begründet die Begehrung der Schweiz, einer internationalen Conventione zur Bekämpfung der Anarchisten beizutreten mit dem Hinweis darauf, daß der Bundesrath, als er im Jahre 1872 von Spanien zur Wiltische gegen die rotte Internationale erfuhr wurde, sich darauf beschränkt habe, den Empfang der spanischen Note anzugehen.

**Frankreich.** Die Bureau der Deputiertenkammer wählten die Kommission für den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Anarchismus. John Wittigler derselben sind Freund, ein einziges nur Gegner des Entwurfs. Bei der Wahl der Kommissionsmitglieder waren 225 Deputierte für den Gesetzentwurf, 165 dagegen Vorbehalte wurden aus der Mitte der Kommission und hinsichtlich des Erfolges der Schwurgerichte durch das Justizpolizeigericht, sowie wegen der Veröffentlichung der Verhandlungen erhoben.

Die Deputiertenkammer genehmigte ohne Debatte, nachdem die Dringlichkeit angenommen worden war, das Abkommen über die Abgrenzung von Kamerun. — In Frankreich wurden wiederum mehrere Anarchistenverhaftungen vorgenommen. Wegen den Präsidenten Casimir Perier ist bereits ein Komplotte entdeckt worden. In der spanischen Stadt Junquera wurde ein Anarchist verhaftet, welcher der Teilnahme an einem Komplotte verdächtig ist. — Der Präsident ernannte 5 Generale zu Divisionsgenerälen, General Regier erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion. — Esario wurde dem Solobato Beland gegenübergestellt. Beland behauptet, daß Esario eine Anarchistenbande angehöre und durch das Loos bestimmt gewesen, Carnot zu ermorden. Esario protestierte gegen die Aussage, indem er erklärte, er habe allein gehandelt. Weiteren Fragen sagte er Schweigen entgegen. — Die Anarchisten von Paris hielten eine große Versammlung ab, in der beschlossen wurde, vom Senat die Verurteilung des Gekerkten über die Strafbarkeit der Weintaufe und der Webergewinnung auszuscheiden. — Die Einbringung des Turulchins Antrages auf Erhöhung der Bölle gegenüber der Deckerde, Ungarn ist zwar zurückgestellt, allein es ist noch fernwegs ausgemacht, ob es der Regierung gelingen wird, die Verhandlung dieses Antrages in der jetzigen Tagung der Kammer hintan zu halten. — Nach dem „Figaro“ wird sich das internationale Uebereinkommen zur Unterdrückung der Anarchisten auf polizeiliche Maßnahmen beschränken.

**Italien.** Der Papst empfing den österreichischen Botschafter in Kutzing und besprach sich bitter darüber, daß die österreichischen öffentlichen Mütter sich zu falschen Meldungen bezüglich seines Gesundheitszustandes hergegeben hätten. Um der Welt zu zeigen, daß er sich vollkommen wohl fühle, werde er unverzüglich seinen Sommeraufenthalt in der im vatikanischen Park gelegenen Villa des

natürlich die öffentliche Meinung wiederum auf das Angelegentlichste. Aber es zeigte sich auch alsbald, daß der junge Rechtsanwalt die allgemeine Achtung auch durch den traurigen Zwischenfall nicht eingebüßt hatte, daß man vielmehr nur, nachdrücklich für sein eigenes Schutzbefindlichkeit besorgt, irre an ihm geworden war.

Einmüthig erging sich die ganze Presse in warmen Lobeshochzungen und pries den jungen Rechtsanwalt als das Muster eines Sohnes; man ging so weit, ihn mit dem unbegleiteten Bräutigam zu vergleichen. Wie dieser um des Staatswohls willen die eigene Ehre dem Vater überantwortet hatte, so hatte Arthur Wolff das eigene Leben in die Schanze schlagen wollen, um dem Haupte der Mutter Schwere fernzuhalten.

Doch die Kommissar Wachtel reinen Mund hielt, und auch seinen Urtergeboten streng Entschiedenheit aufrecht hatte, verbreitete sich doch die Kunde von der mutigen, entschlossenen Handlungsweise der Braut des unter sich furchtbarer Anklage Gestandenen; vorträumte deutete man in den öffentlichen Tageszeitungen an, daß man seine Hidas entschlossen, alle solche Ehen bei Seite lassend, Vorgehen wohl schwerlich dazu gelangt wäre, in sich überredend schneller Weise den bunten Schleier zu lüften, der bis dahin die Einzelheiten des unehelichen Verhältnisses bedeckt gehalten hatte.

Natürlich kam die Kunde von der Handlungsweise auch dem folgen, eifersüchtig über seine Ehre wachenden Kommerzienrath Barnhoff zu Ohren. Wohl war dieser durch die selbstverleugnende Handlungsweise Arnolds an sich gerührt und geneigt, den jungen Mann persönlich um so höher zu achten. Auf der anderen Seite aber entsetzte er sich vor dem Urtheil der

Papstes Leo IV. nehmen. — Der Montieur de Rom“ begrüßt die Zulassung der Redemptoristen in Bayern als einen wichtigen Bräutigam; früher oder später würden ihnen die Früchte unfehlbar folgen.

Der italienische Konjunkt Wazzoni in Matta erlag den Folgen einer Wunde, die ihm ein englischer Professor wegen Verletzung seiner Familienlehre beibrachte. — Der König und die Königin von Italien haben sich nach der Sommerreise nach Monza begeben. König Humbert wird jedoch schon am 20. d. M. wieder nach Rom zurückkehren und bis zum Schluß der Verhandlungen des Senats dort verweilen. — Es gilt als gewiß, daß der vom Finanzminister des Senats geplante Abänderungsvorschlag zu den Finanzplänen der Regierung vom Plenum des Senats abgelehnt werden wird.

— Cisiapi empfing die Tochter des berühmten sozialistischen Abgeordneten Desjare, welche für ihren Vater um Gnade bittet. Er versprach der Bittenden und ihrer Familie Schutz und finanzielle Unterstützung. Beim Abschied drückte er dem Mädchen ein Tausend-Franc-Note in die Hand. — Unter Entlassung außerordentlicher Vorstandsregeln wurde der gefährliche Anarchist Accioni, ein Genosse des Altieri's, von Ancona nach Rom überführt. In mehreren italienischen Städten fanden Verhaftungen von Anarchisten statt. — Die Deputiertenkammer beriet die Vorlage der Zwangsdomicile in erster Lesung. Bonajo beantragte Abweisung des Entwurfs von der Tagesordnung, und erklärte, daß er Annehmlichkeiten zur Regelung des Heimatsrechtes verfolge; es müsse vorerst die Kammerauslösung erfolgen. Die Kammer lehnte jedoch beinahe einstimmig den Antrag Bonajo's ab und nahm die Generaldebatte an. Nachdem 8 Redner zu dem Entwurfe gesprochen hatten, wurde die Sitzung vertagt.

**Großbritannien.** Der Sekretair des Auswärtigen Amtes Grey erklärte, es gehe aus dem im Jahre 1887 veröffentlichten Schriftwechsel betreffs Chinas hervor, daß Rußland sich verpflichtet habe, falls die englische Abweisung von Port Hamilton ausföhr, unter seinen Umständen foranrückendes Gebiet zu nehmen.

**Preußen.** Ein offizieller Artikel der „Now. Wrem.“ hält es für nöthig, die russische Flotte im Stillen Ocean zu verstärken. — Auf eine Verlesung des Finanzministers in den Tagen, welche sich mit Handel und Industrie beschäftigen, bis auf Wiltichers der Welt hat an ihrem bisherigen Wohlstande gestiftet. — Eine Verlesung der Hochzeit des russischen Thronfolgers ist bisher, wie die Köln. Ztg. aus Petersburg gegenüber anders lautenden Meldungen erzählt, nicht in Erwägung gezogen worden. — Der Generalgouverneur von Warschau, Garso, welcher sich in Berlin einer Kur bei Reich Lehen unterzogen hat, ist von dort nach Warschau zurückgekehrt.

**Spanien.** Der Präsident der Deputiertenkammer hat, nachdem ihm ein Vertrauensvotum ertheilt worden war, sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. — Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, durch den die Einführung von Niederlagen französischer Weine, soweit sie für den Verbrauch oder Export bestimmt sind, in den spanischen Häfen gestattet wird. — Durch die bei einem Anarchisten beschlagnahmten Papiere geht hervor, daß die Anarchisten aller Länder in fester Verbindung stehen.

Welt, denn er war weislich genug, um zu wissen, daß allein Lobeshymnen zum Trost Arthur in den Augen der Gesellschaft doch an Achtung verlorren hatte. Der junge Rechtsanwalt hatte — und waren es auch nur Tage — unter entehrender Anklage gestanden; dieses Ereignis ließ sich aus jenem Leben nicht mehr ausmerzen. Jümdinst war seine Thätigkeit als Vertbeiger in der Residenz unmöglich geworden. Der Kommerzienrath vermindert jetzt seine Einmüthigung; am liebsten hätte er jegliche Beziehung zwischen Arthur und seiner Tochter aufgehoben gemacht.

In solchem Sinne äußerte er sich auch Hilba gegenüber, nachdem er zuvor wegen ihrer Theilnahme an der Aufspürung des eigentlichen Verbrechers mit derselben einen harten Austritt gehabt hatte.

„Du mußt verräthlich genug sein, um einzugehen, daß unter den obwaltenden Umständen an eine Aufrechterhaltung Deines Verhältnisses nicht mehr zu denken ist,“ sagte er.

Aber da schaute ihn das junge Mädchen mit ihren leuchtenden Augen voll stolzer Entschlossenheit an.

„Geh, Geh, daß Arthur zu neuem Leben erwaucht!“ sagte sie, „denn ich fühle es, daß ich einen Tod nicht zu überleben vermöchte — aber ein Leben, wie Gott es sagen mag — ich weiß es, daß unter beider Noth im Leben und im Tode ungetrenntlich geworden ist.“

„Aber bedenk doch nur das Urtheil der Welt!“ rief Barnhoff aufgebracht.

(Fortsetzung folgt.)

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand ist nach Wien gereist.

**Rumänien.** Wegen Freiprehung überführter Bantontenialer verlangen die Regierungskräfte in Bukurest Beschränkung des Wirkungsbereichs der Schurgerichte.

**Serbien.** Der Sultan verließ dem Ministerpräsidenten Nikolajewitsch den Großfürsten des Osmanischen Reichs in Brillanten.

**Amerika.** Während die Russen die beiden aller Staaten mit Ausnahme San Francisco's nach der Proklamirung des Landes eine immer ruhiger Haltung angenommen haben, hat der Großmeister der „Nitter der Arbeit“ in Chicago den Generalausstand angeordnet. Fast eine Million Arbeiter ist ausfindig. Der Ausstand soll bis zur Regelung der von den Arbeitern der Pullmanwerke aufgestellten Forderungen dauern. Des und die übrigen Führer der Ausständlichen sind gegen hohe Kaution aus der Haft entlassen worden. — In San Francisco beschließen sich die Ausständlichen täglich mit Lebnungen in der Handhabung der Wirtshausgewerbe. Der Kriegsminister laudte zur Verhinderung der Landtruppen auf Wirtshausbetrieben nach San Francisco.

**Asien.** Der Berliner Berichterstatter des „Standard“ meldet, er sei ermächtigt zu sagen, China sei entschlossen, Korea als chinesische Provinz zu erklären, wenn Japan des in der Hinsicht die Unterthänigkeit nachsicht, jenseitig, seine Ansprüche in dieser Richtung geltend zu machen. Nach einer Brieflicher Drohmeldung des „Standard“ sei der chinesische Botschafter in Petersburg angewiesen zu erklären, China habe weder die Einmüthigung noch Vermittelung Rußlands nachgesucht, sei vielmehr entschlossen, solche abzulehnen.

**Zur Abwehr anarchoistischer Umsturzbestrebungen.**

wird dem „Span. de. Rom.“ aus Berlin geschrieben: „Man will hier wissen, die französische Regierung habe es nicht für angelegentlich internationalen Sachverhalt, was in Straßburg, von dem man mit Rücksicht darauf, daß die einzelnen Regierungen sich damit anderen Staaten gegenüber binden würden, ohne eine Garantie für ihre einmüthige Mittelung zu erlangen. Das die deutsche Regierung in dieser Beziehung die ständige Rolle übernehmen sollte, ist um so weniger wahrscheinlich, als man hier den Minister eine solche Initiative nicht auf sich zu laden wüßte. Auch der Vorschlag der Erklärung eines internationalen Sachverhalts, was in Straßburg, kommt demnach rechtlich nicht in Betracht. Die Hauptfrage ist, daß die Regierungen sich untereinander möglichst in Kenntnis halten von den ihrerseits ergangenen oder abzuwickelnden Vorgängen. Der Kampf gegen den Anarchismus wird es nicht der Regierungen in Frankreich, England, Preußen, ist es mit allergrößter Sicherheit über anderen Maßregeln geführt werden.“

**Der Sultan Humo Daari von Witu** ist bekanntlich vor Kurzem von den Engländern nach Jangbar gebracht worden. Damit hat die einheimische Herrschaft in Witu ihr Ende erreicht und das Land ist der englischen Verwaltung unterstellt worden. Für die deutschen in Witu hat diese Veränderung große Wichtigkeit im Gefolge, und es ist von ihnen eine Beschwerde an den Reichsanwalt gerichtet worden, weil die Engländer dort in vertragswidriger Weise verfahren.

Von den englischen Konsulatsbeamten ist den Deutschen mitgeteilt worden, daß sie unter der Jurisdiction der britisch-afrikanischen Gesellschaft ständen. Man aber ist diese Gesellschaft als aufgelöst zu betrachten; fast alle ihre Gebiete sind bereits von der britischen Regierung mit allen Geschäften und Aufgaben übernommen worden. Weiter ist f. B. mit dem Sultan von Jangbar ein Vertrag auf 15 Jahre abgeschlossen worden, der den dortigen Deutschen das Recht gewährt, unter deutscher Gerichtsbarkeit zu stehen: Für sie ist danach das kaiserliche Konsulat in Jangbar zuständig. Der Vertrag läuft noch länger als ein Jahrzehnt, er ist auch nicht kündbar worden und darum die Unterstellung der Deutschen in Jangbar und Witu unter die britisch-afrikanische Gesellschaft rechtswidrig. Der Reichsanwalt wird daher ersucht, Einspruch zu erheben und die englische Regierung zur Aufhebung der ungesetzlichen Anordnung zu veranlassen.

**Probinz und Ungedend.**

† Aus der Provinz. Der Herrscher des Johanniter-Ordens Prinz Albrecht von Preußen hat am 20. v. M. in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg unter Anderem auch folgenden Ehrenrittern des Johanniter-Ordens den Rittertitel und die Inhabung der theil: Ober-Präsident von Pommern, Erzbischof von Magdeburg, Regierungs-Präsident von Dietz, Werderburg, Major a. D. von Basse auf Juchowau.

† Freyburg, 10. Juli. Von herrlichstem Wetter begünstigt, fand am Sonntag die Jagd in feierlicher Weise statt. Nach dem üblichen Jagdenreich am Abend vorher, Wirtshaus, erfolgte um 3 Uhr im Jahnhaus die Auffassung des Festzuges, der 10 Jöhnen umfaßte und sich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem „Schützenhause“ bewegte. Hier begrüßte Herr Premierlieutenant der Landwehr Jörnmann die Gäste, worauf unter Harmonium-Begleitung der Choral

„Gott den Herrn“ gesungen wurde. Die feierliche Worte waren es Johann, mit denen Herr Präsident v. Dietz den Anwesenden die Botsche der Kriegervereine gegenüber den unfruchtlichen Bewegungen aus Herz legte, wie denn auch der sich anschließende Prolog zur Weibe mit innigem Verständnis von Präsident Margarete Wolze gesprochen, einen nachhaltigen Eindruck hervorrief. Nach der Weibrede des H. Oberlieutenant z. B. Habelmann, die mit einem dreifachen Durrauf von den Kaiser schloß, und einer Ansprache des Herrn Major Herz an den Jahntrupp, hielt Herr Sup. Hofkaplan die feierliche, der seinen Betrachtungen die Aufschrift der neuen Fahne: „Das Reich ertrungen mit dem Schwert, Im Frieden halt es hoch und wert!“ zu Grunde legte. Mit dem gemeinsamen Gesänge des Choral's „Vater töne Du mit Segen“ war der Weibtag beendet. Bei dem am Abend im Saale des „Schützenhauses“ von der höchsten Stadtpolizei gegebenen Concert bot das sehr wirksam dargestellte Festspiel „Barbarossa's Erwachen“ sowie ein Menueu erwünschte Abwechslung. Mit dem üblichen Ball fand das Fest sein Ende.

† Götting, 10. Juli. Bei einem heute Nachmittag über untern Ort hiesigen Genitters wurde ein nicht des Gutsbesitzers Waise hirt auf dem Felde vom Blitze erschlagen.

† Halle, 10. Juli. Gestern Mittag vier Uhr plötzlich an den Folgen eines Hitzschlages der Vektor o. D. Marschner im Alter von 76 Jahren Der Verlorbene beland sich auf seinem Spaziergange gerade vor der alten Volksschule an der Promenade, in welcher er bis zu seinem Uebertreten in den Ruhestand lange Jahre hindurch eine Dienstwohnung inne hatte, als er von dem Hitzschlage betroffen wurde. Von der Hausmannschaft in das Sanatorium gebracht, gab er dort etwa eine halbe Stunde später seinen Geist auf.

† Schwabach, 9. Juli. Am Donnerstag Abend ist die Wittwe Seliger hierseits, 45 Jahre alt, auf eine traurige Art und Weise nach dem Leben gekommen. Die trauernde Tochter derselben wollte ihre Mutter zum Abendessen laden, fand dieselbe aber nicht. Sie mochte ungefähr 7 1/2 Stunden nach ihrer Mutter geschul und auf der Nachbarschaft gefragt haben, ob ihre Mutter nicht schon gestorben sei, als sie nochmals auf dem Hof ging. Hier erwiderte die Tochter, daß ihre Mutter nicht nach oben gestiegen sei, sondern in dem bis oben gefüllten Jahnloch neben der Mühle lag. Auf den nunmehr erfolgten Aufsuchen der Tochter stießen die Nachbarn herbei, welche die Wittve Seliger aus dem Jahnloch zogen. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Die Wittve Seliger ist bereits seit längerer Zeit an einem Ueberlebensleben, verbunden mit allerlei nervösen Beschwerden und häufigen Schwindelattacken. Vermuthlich ist dieselbe bei den Handlungen in der Nähe des Jahnloches, wahrscheinlich in Folge eines Schwindelanfalls, verunglückt. Dies geht auch aus den äußeren Umständen, unter denen die Leiche gefunden wurde, hervor. Der Gemann der Vermuthlich hat noch vor nicht drei Jahren durch Herunterfallen von einem Baume ebenfalls plötzlich sein Leben eingebüßt.

† Seebau (Altmühl), 9. Juli. Am Sonntag wurde der Einwohner Jahn aus Franzenberg (Wirtshaus) vom Blitze erschlagen. Er war gerade im Begriff das letzte Jahngehäus einzuführen und hatte sich oben darauf gestellt, als plötzlich der Strahl herunterfiel und ihn so seiner zahlreichen Familie jäher entriß. Auch sein Bruder erlitt lebensgefährliche Verletzungen; derselbe wurde vom Blitze zu Boden geschleudert, während die Frau gewordenen Herbe über ihn hinweggrast. An seinem Auskommen wird es zweifelhaft.

† Seltigenstadt, 10. Juli. Eine schreckliche That hat im Dorfe Kreuzberg ein Vater an seinem eigenen Kinde begangen. Er hatte am Tage verlastet und dafür 200 Mark in Papiergeld erhalten. Die beiden Vanknoten über den Mann auf dem Tische liegen, so daß sein zweijähriges Kindchen die Scheine erlangen konnte, um die „Bilder“ auszuscheiden. Als der Vater ins Zimmer zurückkam, waren die Scheine schon zerhackt und in seiner Wirtshaus schlug er dem Kinde mit einem Weibe beide Hände ab. Die Mutter, welche abwendend war, hörte das Geschrei des kleinen Kindes und fragte ihren Mann, weshalb er das Kind geschlagen habe. Dieser, immer noch nicht zur Ruhe über seine grauliche That gelangt, erwiderte kalt: „Trauau auf dem Hofe liegt es, sich es die an.“ Die Mutter erlitt bei dem Anblick des im Blute schwimmenden Beschädigten einen Schlaganfall und starb alsbald. Das unglückliche Kindchen, welches nach dem Tode der Mutter in das Krankenhaus nach Seltigenstadt gebracht, Der Vater aber wird seine bartherische Bestimmung, die ihn zu dieser brutalen That veranlaßte, hofentlich strenge bestrafen müssen.

† Frankenhau, 10. Juli. Vom Demmalbau auf dem Hüppfauer wird ein schaueriger Unfall gemeldet: Einem mit Emporwinden von Steinen beschäftigten Arbeiter wurde der Schädel durch einen vom Gerüst herabfallenden Haken im Gewicht von 30 Pfund gespalten. Der Verunglückte starb nach wenigen Minuten. Der Unfall wird hier allgemein bedauert, zumal der Todte Frau und Kinder hinterläßt.



**Zwangsversteigerung.**  
**Freitag, den 13. d. Mts.,**  
 Nachmittags 7 Uhr,  
 versteigere ich in Corbaischer Str.:  
 ca. 6 Morgen Roggen  
 auf dem Saline.  
 Versammlungsort: Salzhäus zu Cor-  
 tetha b. Delig a/B. bis Nachm. 6 1/2 Uhr.  
 Merseburg, den 11. Juli 1894.  
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
**Freitag, den 13. d. Mts.,**  
 Nachm. 6 Uhr,  
 versteigere ich in Schöppau:  
 ca. 50 Str. Stroh.  
 Versammlungsort: Schroßfelder Gas-  
 hof zu Schöppau.  
 Merseburg, den 11. Juli 1894.  
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Obst-Verpackung.**  
 Die Obsternte der Gemeinde  
 Reuscha soll  
**Sonnabend, den 14. d. M.,**  
 Nachmittags 6 Uhr  
 im Krampfschen Gasbaue öffentlich  
 meistbietend gegen Vorkaufszahlung ver-  
 packt werden.  
 Wennsch a/B., den 8. Juli 1894.  
 Der Gemeindevorstand.

**Obst-Verpackung.**  
**Sonnabend, den 21. Juli,**  
 Nachmittags 5 1/2 Uhr,  
 soll das Obst der Gemeinde Kriegsdorf  
 im Gasbaue daselbst meistbietend ver-  
 packt werden.  
 Kriegsdorf, den 11. Juli 1894.  
 D. B.

**Feldverpachtung.**  
**Dienstag, den 17. d. Mts.,**  
 von Nachmittags 2 Uhr an der ca. 210  
 Morgen große, zwischen Zichersende  
 und Nobden gelegene Höhenplan  
 tiefen Rittersgut in Parzellen auf  
 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.  
 Die Bedingungen liegen im Bureau des  
 Oberhofs zu Böfchen aus und werden  
 vor dem Termine verlesen. Sammelplatz  
 am Südbende des Plans. Der Boden  
 ist durchweg vorzüglichster Hüdenboden.  
 Die Verwaltung  
 des Rittersguts Böfchen.  
**9000 Mark**  
 zur 1. und alleinigen Hypothek, auf ein  
 gutes, vergütliches Grundstück zu leihen  
 gesucht. Nähere Auskunft ertheilt  
 B. Reichmuth,  
 alter Schwan, Halle a/S.,  
 gr. Steinstr. 28.

**Dienst-Cautiönen**  
 in baar  
 ohne besondere Sicherheit für solide Per-  
 sonen besorgt  
**A. v. Voss,**  
 Magdeburg, Auguststr. 21.  
 Rückporto mit 20 Pf. erbeten.  
 Wenn genügende Aufträge einge-  
 hen, will ich diese Campaigne eine  
**Dampf-Dreschmaschine**  
 in Betrieb nehmen. Ich bitte Meldeanten,  
 doch schon jetzt mit ihre werten Aufträge  
 zu ertheilen.  
**Otto Ziem,**  
 Mühlenbesitzer, Schafstädt.

**1 Rappzüte,**  
 Tracheer halbblut, 167 cm groß, 5 1/2  
 Jahre alt, fromm, komplett geritten, für  
 Offiziere u. Landwirthse besonders geeignet,  
 verkauft für 1500 Mark  
**Handt,**  
 Rittersgut Beesen bei Ammendorf.

**2 große Ziegenböcke**  
 verkauft  
**Markt 29.**  
 2 vollständig gleich gefärbte Ziegen-  
 böcke ohne Hörner hat zu verkaufen  
**Müller,** Maurer, Badzig.  
**Saugferkel verkauft**  
**F. Zinke,** St. Mich'n.

**Alle Sorten Schlachtvieh**  
 kauft **D. Bollmann,** Mädeln, Markt.  
 Ein kleiner weißer **Forsterriece,**  
 im linken Auge u. Ohr schwarze Flecken,  
 mit gelbem Halsband, ist am Dienstag früh  
 entlaufen. Wiederbringer erb. Belohn.  
 „Gäßel zur grünen Linde“  
**A. Thiene.**

**Augarten.**  
**Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Juli 1894:**  
**Preis-Regel-Tournoi.**  
 Alle Freunde des Regelsports sind hierzu eingeladen. —  
 Karten à 50 Pf. sind beim Wirth im „Augarten“ zu haben.  
**Das Comitee.**

**Grösste Auswahl!**  
  
**Tapeten!**  
**Billigste Preise!**  
**Gebrüder Untermann, Halle a. S.,**  
 Tapeten-Fabrik, gr. Ulrichstrasse 25.  
 Die bekannten kleinen Musterbücher gratis u. franco.

Provinz **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Postbezirk  
 Sachsen. Halle a/S.  
 Eisenbahnstation Pretsch a/Elbe d. Wittenberg-Torgauer Bahn. Vor-  
 zügliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Contracturen,**  
**Lähmungen, Nerven- u. besonders Frauenkrank-**  
**heiten.** Gelande Balsluft. — **Durchaus mäßige Preise.** — Schluss  
 der Saison Ende Septbr. Nähere Auskunft durch **Dr. Rohde** und die  
 städt. Badeverwaltung. Prospekte gratis u. franco.

**Tischlermeistern**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Holzschneidereien und zum  
 Entwerfen von Bau- und Möbelzeichnungen  
**Bildhauer Max Metzentin, Zeichner**  
 Mälerstraße 5. — Merseburg. — Burgstraße 18.

**C. Pertz, Tischlermstr.,**  
 Breitestraße 2. Breitestraße 2.  
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin.**  
 Einfache, bürgerliche wie reichste Ausstattungen.  
 Neell billige Preise. — Transport frei. — Neell billige Preise.

**Stollwerck's**  
**Herz Cacao**  
 Ueberall käuflich!  
 Dose - 25 Cacaopfezen - 75 Pfennig.

**In Schuh- u. Stiefelwaaren**  
 empfehle dem geehrten Publikum in nur feinsten, gediegenen Qualitäten  
 die **größte Auswahl. Preise billigst.**  
 Sachschend  
**Jul. Mehne.**

**1 Parterre-Wohnung,**  
 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem  
 Zubehör, ist zu vermieten und 1. Decbr.  
 zu beziehen.  
**Heinrich Schultze.**

**Gine herrschafft. Wohnung** von  
 4-5 geräumigen Zimmern, ev. mit  
 Garten wird zum 1. Novbr. od. 1. Jan. zu  
 miethen gesucht. Gest. Off. mit Preis-  
 angabe unt. **N. 76** an die Kreisbl.-Exp. erb.

**Die Wohnung des Herrn Dr.**  
**Höhlein, Halleische Str. 36 b**  
 hier selbst, wird am 1. Jan 1895  
 frei u. ist anderw. zu vermietet.  
 Näheres bei **C. Günther jun.,**  
 Maurerstr. Preußenstr. 8a.

**Einf. möbl. Zimmer** mit Schlaf-  
 cab. ist für den Preis von monatl. 12 Mk.,  
 incl. Kaffe, sof. oder später zu vermieten.  
 Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

**Zuche** zum baldigen Antritt für  
 mein 460 Morgen großes Gut  
 eine zur selbstständigen Vertung der Wirt-  
 schaft tüchtige und gut empfohlene  
**ältere Mausfell.**  
 Gehalt 210 bis 240 Mark. Zeugnis-  
 abschriften zu senden an  
**Patzschke, Mtgt. Al. Görtschen**  
 (Kreis Merseburg).

**Wäsche** wird fauber ge-  
 waschen u. ge-  
 plättet bei **Fr. Alpine Schmidt,**  
 Vorbig.

**Die Weingrosshandlung**  
 von  
**A. Burghardt**  
 in Erfurt und Ruppertsburg in  
 der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn  
 Hermann Paustsch in Merseburg be-  
 zehendes Commissionslager zur geneig-  
 ten Beachtung. Sämmtliche Weine, für  
 deren Reinheit auf Grund amtlicher  
 chemischer Untersuchungen Garantie ge-  
 liefert wird, werden zu benannten Preisen  
 abgegeben, wie in Erfurt.

**Butter** je 9 Pfd netto  
 franco Nachn.: **Honig**  
**Süßrahm-Postfahelbutter,** gar. natur-  
 rein, tägl. frischgeschlagen u. reell verpackt  
 zu M. 7.—. **Azielenhonig,** allerfeinst f  
 Brustl. zu M. 5.50, 4 1/2 Butter u. 4 1/2 Pfd.  
 Honig zu M. 6.10 **Koch- u. Backbutter**  
 massiv zu M. 6.25. **F. Freudmann**  
 in Stanislaus Nr. 95 (Deiter-Gal.).

**Saure Sahne,**  
 empfiehlt täglich  
**Fr. Schreiber's Conditorei.**

**Postfässchen**  
 mit 4 Ltr. feinsten, alten garant. natur-  
 rein. Porto, Madeira, Malaga, Sherry,  
 Muscater, Lacrima Christi etc. zu  
 Mk. 7.50. Originalabfünde desselben  
 Weines v. 16 Ltr. zu Mk. 24.—, beides  
 incl. Gebinde franco, und zollfrei jeder  
 deutschen Station. An unbekannt Be-  
 steller gegen Nachnahme. Hunderte  
 unaufgeforderte Belobigungen.  
**Richard Kox,** Duisburg a/Rh.

**Kutschschale**  
 Pianoforte-Fabrik  
**BERLIN**  
 Wienerstr. 14. Auswahl von  
 Sopras, Altens, in allen Stilen  
 von nunungsgeliegener Art  
 in meinem  
 neuverhauften Musiksaal.  
 Preislisten gratis u. franco.

**Tapeten!**  
 Neueste Muster. Grösste Auswahl.  
 Billigste Preise.  
**Hermann Bischoff,**  
 Halle a. S.  
 Muster franco, gegen franco.

**Pat. H-Stollen**  
 stets scharf!  
 Kronenritt unmöglich.  
 Das einzig Praktische  
 für glatte Fahrbahnen.  
 Prellstein und Zeugnisse gratis  
 und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Gesucht:** Ein **Chaiselouque,**  
 ein einf. **Schreibtisch,** ein **Schrank**  
 zum Legen. Offerten mit Preisangabe  
 und Größe an **A. Boller,**  
 35fäen bei Merseburg.

**Weizen-, Gersten- u. Haferstroh**  
 wird noch verkauft in der  
**Schmidt'schen Ziegelei,**  
 Wennschau.

**Vett- u. Streufstroh**  
 hat abzugeben  
**W. Schönfeld,** Halleische Str.

**Ein Ofen mit Kochröhre**  
 zu verkaufen **Meuschauser Str. 5.**  
**Für Stellasuchende** ist die  
 Deutsche Balzange „**Blitz**“ in Göttingen  
 a. N. von **größerer Wichtigkeit.** Probe-  
 Nr. gratis. Kun. off. Stellen kostenfrei.

**Ein Knecht**  
 mit guten Zeugnissen gesucht  
**Gonsa No. 2.**  
 Eine einfache **ältere Frau** wird für  
 den Haushalt eines jungen Lebrers auf  
 dem Lande per 1. Octbr. gesucht.  
 Meldungen werden umgeben erbeten  
 unter **T. B. postlag, Nothbad** de hat.  
**Ein Mädchen** wird zum Septbr.  
 oder später gesucht.  
 Rauchhändler Straße 2.

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Meinen werthen Kunden zur gefl. Be-  
 achtung, daß ich am heutigen Tage mein  
 Geschäft von **Geisel Nr. 1** nach  
**Gotthardtsstr. 28**  
 verlegt und bitte, das mir bisher gesandte  
 Vertrauen auch ferner auf mich übertragen  
 zu wollen.  
 Bringt gleichzeitig mein gut sortirtes  
 Lager in **Vollfermböden, Tapeten**  
 und alle in das Fach schlagende Art fel in  
 empfehlende Erinnerung.  
 Alle Reparaturen wird u.  
 prompt und fauber ausgeführt.  
 Hochachtungsvoll  
**F. A. Schild,**  
 Tapeziter u. Decorateur.

Den Herren **Amts- und Ge-  
 meindevorstehern, Standes-  
 beamten** zc. empfehlen wir uns  
 zur Anfertigung von  
**Formularen**  
 aller Art  
 bei fauberster, schnellster Ausfertigung  
 und b. ligster Berechnung  
**Merseburger**  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Gewichte**  
 mit Merseburger Mäßen per  
 empfiehlt  
**Albert Bohrmann.**

**Gasæther**  
 für Gas selbst erzeugende Lampen. **Mo-  
 torbenzin u. Benzin** zum Blecken-  
 reinigen liefert zu billigen Preisen  
**Halle a/S. M. Waltgott.**

**Dankfagung.**  
 Seit Anfang der 70er Jahre hatte ich  
 stets mit Magenbeschwerden u. Schmerzen  
 in der Magengegend zu thun; ich wurde durch  
 dieses Leiden den Wuth zur Arbeit ver-  
 loren und wurde immer mehr des Lebens  
 überdrüssig. Alles was ich gebraucht,  
 um meine Gesundheit wieder zu erlangen,  
 half nicht. Durch verschiedene Dank-  
 sagungen die ich in der Zeitung las, veran-  
 laßt, warte ich mich an Herrn Dr. med.  
**Volbebing, hönop. Arzt in Düsseldorf,**  
 und hatte die Genesung, in fast  
 einem Monat vollkommen hergestellt  
 zu werden. Ich will ich dem Herrn Dr.  
 Volbebing hierdurch meinen öffentlichen  
 Dank abkriete.  
**Düsseldorf, Nordstraße 57.**  
**Karl Geising.**

**Casino-Garten.**  
**Sonnabend, den 13. Juli er,**  
 Abends 8 Uhr:

**II. Abonnem.-Concert,**  
 aufgeführt v. der so beliebten Capelle  
 des **Magdeburger Füß.-Regt. Nr. 36,**  
 unter persönlicher Leitung des Königl.  
 Capellmeisters **Hrn. Wiegert.**

**Billets** im Vorverkauf à 40 Pf.  
 bei den Herren **Cigarrenhändlern Meyer**  
 (Bahnhofstr.) und **Wozis** (Wurstr.),  
 sowie **Kaufmann G. Wolff** (Postmarkt)  
 und **Kaufmann Schurig** (Dobereitestr.).

**An der Kaffe 50 Pf.**  
**Beiwünstiger Bitterung im Saale.**  
**Zum Schluss:**  
**!! Aufsteigen eines Chinesen !!**  
 Trop meiner großen Bemühungen ist  
 es nicht gelang, einen anderen Tag  
 wählen zu können, als **Sonnabend, da Herr**  
**Wiegert** jeden Tag sehr in Anspruch  
 genommen wird und bitte das hochgeehrte  
 Publikum um geneigten Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**Friz Dockhorn.**

**Der Familiennachmittag**  
 der **Altenburg**  
 findet  
**Sonntag, den 15. d. M.,**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr,  
 im **Ritter St. Georg's** Saal.  
 Sollte das Wetter nicht günstig sein, so  
 wird die Zusammenkunft bis zum 22. d. M.  
 verschoben.  
**Der Vorstand.**